

Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause vom 31. Oktober 2004

Redaktion Gina Göss

### Die Themen der Sendung:

Tiere aus der Sendung	Seite 1
Qualzuchten	Seite 4
Jürgen Krackow – der sanfte Springreiter	Seite 6
Genesis – der Film	Seite 7

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20041031/>

## Tiere aus der Sendung

### Notfall 1!

#### Katzen in Not Düren

Tel. (0 24 28) 20 97

[www.katzen-in-not-dueren.de](http://www.katzen-in-not-dueren.de)

**TAPSI:** EKH, weiblich, 16 Monate, rot-weiß, kastriert, geimpft, Fundtier, seit Juli 2004 im Tierheim. Die verschmuste Tapsi hat einen angeborenen Wasserkopf. Sie hat leichte motorische Störungen und kann nicht klettern oder höher als auf einen Stuhl springen. Behandlungskosten etc. sind nicht zu erwarten. Tapsi versteht sich gut mit Hunden und Katzen und wünscht sich ein Zuhause bei lieben Menschen. Ein eingezäunter Garten wäre ideal.

### Notfall 2!

#### Tierschutzverein Herne-Wanne

Tel. (0 23 25) 6 24 13

[www.tierheim-herne-wanne.de](http://www.tierheim-herne-wanne.de)

**SPIKE:** Staffordshire-Terrier, männlich, 6 Jahre, circa 50 Zentimeter, tricolor, kastriert, geimpft, gechipt. Spike kam als Abgabetier ins Tierheim und wurde bereits zweimal vermittelt, kam aber immer wieder zurück. Ursprünglich aus Zeitmangel abgegeben, kam er einmal wegen einer Allergie zurück und das letzte Mal, weil er mit dem Ersthund nicht zurecht kam. Der freundliche und erzogene Spike mag Kinder und spielt gern. Er ist verschmust, neigt aber manchmal zu Dominanzverhalten. Im Tierheim bellt er viel und zerbeißt Decken. Am besten sollte Spike als Einzeltier gehalten werden. Katzen mag er nicht. Eine Hauterkrankung ist nach einer Futterumstellung zurückgegangen. Spike braucht dringend ein liebes Zuhause, gern mit Kindern. Man sollte sich viel Zeit zum Spielen und Spaziergehen für ihn nehmen.

#### Tierheim Louisendorf

Tel. (0 28 24) 38 14

**1. LORD:** Welsh-Terrier, männlich, 9 Jahre, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit sechs Wochen im Tierheim. Lord kommt mit Hündinnen gut zurecht, mag aber keine Rüden oder Katzen. Er ist kinderlieb, temperamentvoll und spielt gern. Er fährt gern im Auto mit. Lord kann zeitweise allein bleiben und macht dann auch nichts kaputt. Er wünscht sich Menschen, die sich viel Zeit für ihn nehmen. Sie sollten sich mit Welsh-Terriern auskennen. Als Zweithund zusammen mit einer Hündin würde er sich wohl fühlen.

**2. LUNA:** Labrador-Mischling, weiblich, circa 5 Jahre, schwarz, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit zwei Monaten im Tierheim. Luna verträgt sich nicht mit allen Hunden. Sie geht gern Spazieren und muss noch erzogen werden. Am besten sollte sie zu älteren Menschen mit Hundeerfahrung. Kinder sollten nicht vorhanden sein, da Luna sich nicht alles gefallen lässt.

**3. TREELO:** Mischling, männlich, 2½ Jahre, beige mit Schwarz, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabestier, seit zwei Monaten im Tierheim. Der temperamentvolle Treelo ist verspielt und kinderlieb. Er muss noch erzogen werden und sollte zu aktiven Menschen, die mit ihm eine Hundeschule besuchen. Da er früher gern mal entwischt ist, sollte in seinem neuen Zuhause das Grundstück eingezäunt sein. Eine Familie mit Kindern wäre schön.

**4. ANGIE:** American-Staffordshire-Terrier, weiblich, 5 bis 6 Jahre, kastriert, geimpft, gechipt, seit 1½ Jahren im Tierheim. Die liebe Angie kann in der Wohnung allein bleiben. Sie ist gut erzogen, verschmust und kinderlieb. Den Wesenstest hat sie bestanden. Angie sollte zu hundefreundlichen Menschen mit Listenhunderlaubnis, die sich viel Zeit für sie nehmen. Ein eingezäuntes Grundstück wäre ideal.

**5. CINDY:** Spitz-Mischling, weiblich, 5 Jahre, kastriert, geimpft, gechipt. Cindy wurde abgegeben, da ihre Besitzerin ins Altersheim kam. Sie wird nur zusammen mit ihrem Sohn Beethoven, der nicht in der Sendung vorgestellt wurde, vermittelt. Cindy ist lieb, aber unerzogen. Die wachsame Hündin freut sich über jeden Besuch. Sie waren bei ihrer früheren Besitzerin fast nur auf dem häuslichen Grundstück. Jetzt sollte sie zu Menschen, die Zeit und Geduld haben, sich um ihre Erziehung zu kümmern und Mutter und Sohn die Welt zeigen.

**6. KITTY & PUSCHEL:** EKH, weiblich und männlich, circa 4 bis 5 Monate, schwarz mit weißem Hals und weiß mit schwarzen Flecken, kastriert, geimpft, Fundtiere, seit drei Monaten im Tierheim. Die beiden sehr menschenbezogenen Kätzchen sind an Hunde und Kinder gewöhnt. Sie laufen ihrem Menschen immer hinterher und möchten am liebsten mit im Bett schlafen. Puschel hat ein trübes Auge. Die beiden sollten nach Möglichkeit zusammenbleiben. Sie wünschen sich ein liebevolles Zuhause mit Freigang, gern mit Hunden und Kindern.

**7. POLDI:** EKH, weiblich, 7 bis 8 Jahre, kastriert, geimpft. Poldi wurde mit Verätzungen am ganzen Körper gefunden und konnte kaum laufen, da die Ballen völlig kaputt waren. Er ist seit drei Monaten im Tierheim. Mit Katzen und Hunden verträgt er sich gut. Poldi ist sehr verfressen und sehr verschmust. Er möchte gern verwöhnt werden und sucht ein Zuhause mit Freigang, gern mit Hunden und Kindern.

**Tierschutzverein Oer-Erkenschwick**  
**Tel. (0 23 68) 69 28 55**  
**[www.tierschutzverein-oe.de](http://www.tierschutzverein-oe.de)**

**1. JETTE:** Münsterländer, weiblich, 13 Jahre, klein, braunschimmel, kastriert, geimpft, gechipt, seit knapp zwei Jahren im Tierheim. Jette war bereits einmal bei **Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause**. Eine Vermittlung kam aber nicht zustande, da Jette nur mit dem Deutschen Drahthaar Carlos vermittelt werden sollte. Carlos ist jedoch mittlerweile verstorben, so dass Jette nun allein ein neues Zuhause sucht. Die Hündin ist freundlich, verschmust und kinderlieb. Sie geht sehr gern Spazieren, allerdings aufgrund ihres hohen Alters nur kurze Strecken. Am liebsten schläft sie bei ihrem Menschen im Bett. Ihren rassebedingten Jagdtrieb hat sie sich erhalten. Trotz ihres Alters ist sie kerngesund. Sie muss aber altersbedingt öfter urinieren als ein junger Hund, ist dabei aber völlig stubenrein. Sie sollte in ein ebenerdiges Zuhause mit Garten und kann als Zweithund gehalten werden. Zurzeit ist Jette bei einer Verhaltenstherapeutin untergebracht, die für die Eingewöhnungszeit ihre Hilfe zugesichert hat.

**2. MARIECHEN:** Pfauenschwanztaube, circa 1 bis 2 Jahre, grau-braun, seit mehreren Wochen im Tierheim. Mariechen hat einen leicht verkrüppelten Fuß, und ein Flügel ist in seiner Funktion leicht eingeschränkt. Sie kann aber trotzdem laufen und 2 bis 3 Meter fliegen. Sie hat keine Angst vor Katzen, kommt aber mit anderen Tauben nicht gut aus. Sie muss artgerecht in einer Voliere gehalten werden.

**3. TATA & MRS. CHI:** Chinchillas, männlich und weiblich, Alter unbekannt, grau, Fundtiere, seit einem Jahr im Tierheim. Tata ist etwas ängstlich und musste lange zwangsernährt werden. Er reagiert noch heute empfindlich auf Veränderungen. Mrs. Chi ist sehr neugierig. Sie hatte Zähne, die in die Wangen wuchsen und operativ gerichtet werden mussten (37 Euro pro Operation). Die Zähne sind nun ausgefallen. Die neuen Zähne müssen regelmäßig kontrolliert werden, zurzeit wachsen sie aber normal. Das Gewicht der Chinchillas muss von Zeit zu Zeit überprüft werden. Sie suchen einen Chinchilla-Liebhaber.

**4. SCHNUCKY & COLUMBINE:** Wüstenrennmäuse, weiblich, 1 Jahr und 2 Jahre, beige und weiß, Abgabestiere, seit sechs Monaten im Tierheim. Die beiden sind sehr zahm und neugierig. Da sie sich nicht gut mit anderen Mäusen vertragen, sollten die beiden allein gehalten werden.

**5. MICKY:** EKH, weiblich, Alter unbekannt, weiß mit grauen Flecken, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit drei Monate im Tierheim. Die freundliche und verschmuste Micky hat bereits Junge geboren. Sie hätte gern ein Zuhause mit Freigang, gern mit älteren Kindern.

**6. BLOODY:** Hauskatze, männlich, circa 1 Jahr, weiß-rot, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit drei Monaten im Tierheim. Bloody ist scheu, lässt sich aber streicheln. Er hat eine verheilte Fußverletzung und ist vermutlich misshandelt worden. Mit Artgenossen kommt er nicht gut zurecht. Er sucht ein ruhiges Zuhause ohne Kinder. Er braucht Zeit, um neues Vertrauen zu fassen.

**7. CALYPSO:** EKH, männlich, 1 Jahr, weiß mit schwarz-grauen Flecken, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit fast einem Jahr im Tierheim. Der freundliche und verspielte Kater möchten seinen Menschen am liebsten ganz für sich haben. Er bleibt selbst im Garten immer in seiner Nähe. Calypso sollte als Einzeltier vermittelt werden, da er sich gegenüber anderen Katzen sehr dominant verhalten kann. Er wünscht sich ein Zuhause mit Freigang, gern mit Kindern.

**8. ENRIQUE & DAVID:** EKH, männlich, 1½ Jahre und 2 Jahre, grau getigert, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtiere, seit sechs Monaten im Tierheim. Die beiden Kater sind freundlich und verspielt. David weiß immer genau, was er will. Er schmust gern mit den kleinen Katzenkindern im Tierheim. Wenn Besuch kommt, legt er sich sofort auf den Rücken, um sich den Bauch kraulen zu lassen. Die beiden werden nur zusammen vermittelt und suchen ein Zuhause mit Freigang, gern auch mit Kindern, aber nicht mit dominanten Katzen.

**Tierschutzverein Trier**  
**Tel. (06 51) 9 98 33 38**  
**[www.tierheim-trier.de](http://www.tierheim-trier.de)**

**1. WOODY:** Rottweiler, männlich, circa 3 Jahre, schwarz-braun, kastriert, geimpft, gechipt, seit Juli 2004 im Tierheim. Woody mag keine Rüden, kommt aber mit Hündinnen zurecht. Er ist wachsam und gehorsam. Bei vertrauten Menschen ist er sehr verschmust. Sein rechtes Auge ist blind. Hinten rechts hat er eine alte Verletzung. Wenn eine Behandlung nicht anschlägt, muss das Gelenk versteift werden. Er sucht Menschen, die sich viel Zeit für ihn nehmen. Er möchte nur kurze Spaziergänge unternehmen. Ein eingezäuntes Grundstück wäre ideal.

**2. DAPHNE:** Labrador-Mischling, weiblich, circa 6 Jahre, mittelgroß, schwarz mit Braun an den Beinen, kastriert, Abgabetier, seit zehn Monaten im Tierheim. Daphne verträgt sich mit Rüden, aber nicht mit Katzen oder Kleintieren. Sie ist sehr verschmust, kann aber auch mal zickig werden und aus Übermut zuschnappen. Die verspielte Hündin sucht Menschen, die mit ihr lange Spaziergänge unternehmen. Kinder sollten nicht vorhanden sein.

**3. HEXE:** Schäferhund-Mischling, 5 Jahre, groß, schwarz-braun, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit einem Jahr im Tierheim. Hexe verträgt sich mit Rüden, aber nicht mit Katzen. Die verschmuste und liebe Hündin kann aber auch zickig werden. Sie hat einen ausgeprägten Beschützerinstinkt und bellt deshalb viel. Sie leidet unter dem Cauda-Equina-Syndrom, einer schmerzhaften Veränderung der Wirbelsäule. Hexe sucht ein ruhiges Zuhause, am besten in einer kleinen Familie.

**4. BILLY:** Jagdhund-Mischling, männlich, 8 Jahre, groß, schwarz, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit einem Jahr im Tierheim. Der freundliche und liebe Billy verträgt sich nur mit Hündinnen. Er liebt kurze Spaziergänge, hat aber altersbedingt Hüftprobleme und leidet unter Arthrose. Er wünscht sich ein ruhiges Zuhause bei lieben Menschen – ohne Treppen.

**5. PERRY:** Schäferhund-Mischling, männlich, 4 Jahre, schwarz-braun, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit Dezember 2004 im Tierheim. Perry verträgt sich nicht mit Rüden und mag keine Katzen. Bei ihm vertrauten Personen ist er sehr lieb. Der gehorsame Hund ist sehr verspielt und liebt das Wasser. Vor Ballspielen hat er Angst. Perry wünscht sich ein ruhiges Zuhause ohne Kinder und ausgedehnte Spaziergänge.

**6. FLOH & MAXI:** Exotic Short Hair, weiblich, 4 Jahre, schwarz und braun getigert, kastriert, geimpft, Abgabetiere, seit Mai 2004 im Tierheim. Die beiden vertragen sich mit Artgenossen. Floh hat links eine Augentrübung, die nicht behandelbar ist. Die zwei Schmusekatzen benötigen Freigang und werden nur zusammen vermittelt.

**7. SVEN:** EKH, männlich, 4 Monate, kastriert, Fundtier, seit September 2004 im Tierheim. Der liebe und verschmuste Kater verträgt sich gut mit Artgenossen. Aufgrund eines schweren, lang

anhaltenden Katzenschnupfens ist er blind geworden. Er möchte als Wohnungskatze zu Menschen, die sich viel Zeit für ihn nehmen.

---

## **Qualzuchten**

Von Christiane von Schwind

Schon unsere Vorfahren züchteten Haustiere nach ihren Vorstellungen, indem sie gezielt Elterntiere mit den gewünschten Eigenschaften auswählten. Während bei der Zucht von Nutztieren die Ertragsmenge an Fleisch, Milch oder Eiern im Vordergrund steht, spielt bei der Heimtierzucht vor allem das äußere Erscheinungsbild der Tiere eine Rolle.

### **Was versteht man unter Qualzucht?**

Bei manchen Rassen werden die Zuchtmerkmale so extrem gesteigert, dass die Tiere gesundheitliche Probleme bekommen. Wenn zum Beispiel Perserkatzen so platte Nasen angezüchtet werden, dass sie kaum noch atmen können oder Hunderassen so extrem große und runde Köpfe haben, dass sie unter Schweregeburten, Schluckbeschwerden und Augenkrankheiten leiden, dann spricht man von Qualzuchten, und diese sind gesetzlich verboten.

### **Der Paragraph 11b des Tierschutzgesetzes (Verbot von Qualzuchten)**

„Es ist verboten, Wirbeltiere zu züchten, wenn der Züchter damit rechnen muss, dass bei der Nachzucht auf Grund vererbter Merkmale Körperteile oder Organe für den artgemäßen Gebrauch fehlen oder untauglich oder umgestaltet sind und hierdurch Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten.“

Doch was sind Leiden? Sind die permanent tränenden Augen bei vielen Hunderassen bereits „Leiden“? Auch beim Stichwort „Qual“ scheiden sich die Geister. Katzen ohne Haare sind für viele eindeutig eine Qualzucht, weil ein artgerechtes Verhalten nicht mehr möglich ist. Nacktkatzenfans jedoch argumentieren, die Katzen würden in der geheizten Wohnung nicht frieren und Schnurrbarthaare, um sich im Dunkeln zurechtzufinden, seien auch überflüssig. Der Paragraph 11b gibt keine Definitionen und keine Beurteilungsgrundlagen vor und wurde deshalb seit seinem Inkrafttreten im Jahr 1986 kaum umgesetzt.

### **Das Gutachten zur Auslegung des Paragraphen 11b**

Aus diesem Grund beauftragte die Bundesregierung eine Expertengruppe, verbindliche Leitlinien für die Heimtierzucht aufzustellen. Nach drei Jahren Forschung legten die Experten 1999 ein Gutachten vor, das unerwünschte Zuchtmerkmale definiert und problematische Tierrassen nennt. Doch das Gutachten hat einen Schönheitsfehler: Es ist nicht Teil des Gesetzes und hat nur den Status einer Empfehlung. Das Resultat: Nach wie vor geschieht kaum etwas.

### **Die Probleme bei der Umsetzung des Paragraphen 11b**

Jeder Bürger kann Anzeige gegen Züchter wegen Qualzuchtungen erstatten. Doch in erster Linie sind die Amtstierärzte aufgerufen, Verstößen gegen den Paragraphen 11b nachzugehen. Doch das Prozedere ist extrem kompliziert und aufwändig. Denn oft geht es im Expertengutachten um die Merkmalsausprägung. Das heißt, es wird nicht ein generelles Zuchtverbot für eine Rasse empfohlen, sondern nur die Zucht mit Tieren, bei denen die unerwünschten Merkmale so stark ausgeprägt sind, dass bei der Nachzucht mit Schmerzen oder Qualen zu rechnen ist. Das bedeutet für die Tierärzte: Sie müssen jedes einzelne Tier begutachten und dann beurteilen, ob es in der Zucht bleiben darf oder nicht. Wollte ein Tierarzt zum Beispiel eine bestimmte Rex- oder Sphinxkatze ohne Tastaare für die Zucht verbieten, müsste er ein Einzelgutachten anfertigen und vor Gericht beweisen, dass es sich bei diesem Tier um Qualzucht handelt. Eine absurde Regelung, denn es gibt ja bereits das ausführliche Expertengutachten zur Auslegung des Paragraphen 11b, das eindeutig besagt: Das Fehlen von Tastaaren gilt als Qual, da ein artgerechtes Verhalten nicht mehr möglich ist. Doch wie gesagt: Das Experten-Gutachten ist nicht rechtsverbindlich.

### **Was fordern Tierärzte, um den Paragraphen 11b effektiver zu machen?**

Viele Tierärzte wünschen sich eine Verordnung, die genau definiert, welche Rassen unter den Qualzuchtparagraphen fallen und welche nicht. Dann könnten sie strikt sagen, dass die Zucht mit einer bestimmte Rasse verboten ist – die teuren und zeitaufwändigen Einzelgutachten würden überflüssig.

Das Gesetz bezieht sich nur auf die Zucht der umstrittenen Tiere, die Haltung und Ausstellung ist nicht verboten. So sieht man nach wie vor reinweiße Katzen auf Ausstellungen, obwohl das Expertengutachten ein Zuchtverbot empfiehlt, da die Tiere häufig taub sind. Viele Tierärzte finden das paradox und fordern ein Ausstellungsverbot für alle Rassen, die in den Bereich des Paragraphen 11b fallen. Sie hoffen, dass dadurch der Anreiz für Züchter, solche Tiere weiter zu züchten und für Käufer, solche Tiere zu besitzen, sinkt.

### **Gerichtsurteile und Züchterreaktionen**

Die meisten Züchter sind mit einem generellen Zuchtverbot für bestimmte Rassen nicht einverstanden. Sie meinen, dass die Zusammenhänge zwischen dem gewünschten Zuchtmerkmal (zum Beispiel der weißen Fellfarbe bei Katzen) und dem unerwünschten Zuchtmerkmal (Taubheit) bisher zu wenig erforscht sind und plädieren für weitere Studien. Auch der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter setzt auf Forschung und Zuchtmanagement und hat extra einen wissenschaftlichen Geflügelhof eingerichtet. Besondere Beachtung finden hier die Haubenenten, deren Zucht durch ein Gerichtsurteil, welches das erste seiner Art war, generell verboten wurde. Haubenenten weisen neben der typischen Federhaube auf dem Kopf häufig Missbildungen im Bereich der Schädeldecke auf, die zu Gleichgewichtsstörungen und schlimmstenfalls zum Tod führen können. Die Züchter wollen das Zuchtverbot nicht hinnehmen und versuchen, in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern durch gezielte Zucht das unerwünschte Merkmal aus der Population zu drängen und die Rasse dadurch zu erhalten.

### **Fazit**

Der Mensch hat, seit er Tiere züchtet, die Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen übernommen. Und das sollte – bei allem züchterischen Ergeiz – im Vordergrund stehen. Der Aufruf nach mehr Verantwortung im Zusammenhang mit dem Paragraphen 11b sollte jedoch nicht nur an die Züchter gehen und sich nicht in Forderungen an die Bundesregierung nach mehr Erlassen und Verordnungen erschöpfen. Wie so häufig bestimmt der Verbraucher beziehungsweise der Käufer den Markt. Denn: Wenn die Nachfrage nach extrem gezüchteten Tieren zurückgeht, wird auch das Angebot zurückgehen.

### **Weitere Informationen**

Das Gutachten zur Auslegung des Paragraphen 11b des Tierschutzgesetzes bekommt man beim:

- **Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Tierschutzreferat**  
Rochusstr. 1  
53123 Bonn  
Tel. (02 28) 5 29-0 oder (0 18 88) 5 29-0  
Fax (02 28) 5 29-4262 oder (0 18 88) 5 29-4262  
E-Mail: internet@bmvml.bund.de

[www.bml.de](http://www.bml.de)

### **Kontaktadressen:**

- **Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.**  
Bramscher Allee 5  
49565 Bramsche  
Tel. (0 54 68) 92 51-56  
Fax (0 54 68) 92 51-57  
E-Mail: geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de

[www.tierschutz-tvt.de](http://www.tierschutz-tvt.de)

- **Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter (BDRG)**  
Erlenbruchstr. 20  
63071 Offenbach am Main  
Tel. (0 69) 87 87 67 54  
Fax (0 69) 85 70 94 86  
E-Mail: info@bdrdg.de

[www.bdrdg.de](http://www.bdrdg.de)

## **Jürgen Krackow – der sanfte Springreiter**

Von Katja Devaux

Jürgen Krackow ist 40 Jahre alt und hat sich in seinem Leben mit Ehrgeiz und Erfolg schon einigen Herausforderungen gestellt: Er ist Skirennen gefahren, war Kunstturner und hat Islandpferde trainiert. Vor einigen Jahren sattelte er dann endgültig um – aufs Springreiten. Von da an hat er sich in wenigen Jahren ganz nach oben gearbeitet.

In seinem Stall bei München stehen einige hochkarätige Springpferde, außerdem trainiert er auch Gastpferde. Doch deswegen müsste man ihn nicht besonders hervorheben, zumal der Springsport unter Tierfreunden und –schützern kein gutes Image hat.

Aber unser Beitrag hat einen Grund: Krackow ist ein besonderer Springreiter. Einer, der neue Wege geht und in jedem Parcours auffällt. Er reitet seine Pferde nämlich normalerweise nicht mit Trense, geschweige denn mit Kandare, sondern nur mit einem Bosal. Das ist lediglich eine Art verstärktes Halfter, ohne jedes Metall im Maul des Pferdes und ohne Riemen und Hilfszügel, die das Pferd in seiner Kopffreiheit einschränken. Faktisch hat Krackow beim Springen also nur minimale Einwirkungsmöglichkeiten auf den Kopf des Pferdes – im Gegensatz zu den meisten Springreitern, die Zügel und Mundstück häufig unsanft, wenn nicht brachial benutzen, um ihr Pferd zu bremsen oder auf das Hindernis hinzuleiten.

Dieses Bild eines Pferdes, das sichtbar freiwillig und mit subtilsten Mitteln gelenkt über hohe Hindernisse geht, ist ein sehenswerter Anblick – das zeigen auch die Reaktionen des Publikums, von dem Krackow überall viel positive Resonanz entgegengebracht wird. Selbst erfahrene Pferdemenschen wundern sich allerdings, wie eine solche Zusammenarbeit von Pferd und Reiter im Parcours möglich ist.

Jürgen Krackow erklärt das mit einer sehr feinen Verständigung und absolutem Vertrauen zwischen ihm und seinen Pferden. Kooperation und Partnerschaft sind die Grundlagen seiner Arbeit. Sichtbarstes Zeichen dafür: Wo er kann, arbeitet er ganz ohne Einwirkung auf das Gebiss des Pferdes und ohne Druck. Alternativ dazu setzt er die Stimme als Verständigungsmittel ein – ein viel sanfterer Weg der Kommunikation. Aber auch ein aufwändigerer, der beim Pferd mehr Aufmerksamkeit und Interesse an der Arbeit voraussetzt. Diese Haltung beim Pferd herzustellen, ist Jürgen Krackows Ziel – um dann mit feinsten Hilfen zu arbeiten.

So sicher wie ein scharfes Gebiss sind die freiwilligen Übereinkünfte zwischen Reiter und Pferd natürlich nicht – aber das nimmt Krackow für seine Überzeugung in Kauf. Zumindest mit seinen beiden Spitzenpferden hat er es trotzdem bis in den großen Turniersport geschafft.

Neben dem partnerschaftlichen Umgang mit den Tieren ist Krackows Hauptanliegen, dem tierquälerischen Image des Sportes ein anderes Beispiel entgegenzusetzen. Er möchte zeigen, dass seine Pferde aus freien Stücken und mit Spaß springen und dass dazu weder Schinderei noch Gewalt nötig sind – wie viele Menschen glauben.

Dass sich das Bosal im Parcours durchsetzen könnte, glaubt Krackow nicht. Aber er hofft, dass sein Beispiel anderen Reitern eine Anregung sein kann, den Weg zu mehr Einfühlsamkeit und Kooperation bei der Arbeit mit dem Pferd zu beschreiten.

Jürgen Krackow lebt und arbeitet auf dem Reiterhof Laurent in Finsing, Eicherloh bei München.

### **Kontakt:**

- **Helga Berrenrath**  
(Öffentlichkeitsarbeit für Jürgen Krackow)  
Tel. (01 72) 9 52 45 73  
E-Mail: [keeny@netcologne.de](mailto:keeny@netcologne.de)

## **Genesis – der Film**

Von Anke Riedel

„Genesis“ ist das neueste Werk der renommierten Tierfilmer Claude Nuridsany und Marie Pérennou. Von ihnen stammt auch der weltweit erfolgreiche Film „Microcosmos“, der 1996 in Cannes ausgezeichnet wurde. Damals war die Welt der Insekten und das Leben auf einem kleinen Wiesenstück ihr Thema. In ihrem neuen Film „Genesis“ greifen sie weiter – diesmal geht es um das ganze Universum und um die universelle Frage: „Woher kommen wir?“

Weil die bilderreiche Sprache der Volksmymen sich schon immer mit eben dieser Frage beschäftigt hat, vermittelt im Film ein afrikanischer Schamane voller Weisheit und mit Humor die komplizierten Gedankengänge. Die Filmemacher suchten nach den eindrucksvollsten Bildern für ihr Anliegen und „besetzten“ nach langer Überlegung und intensiver Suche die jeweiligen Themenkreise mit passenden Tierarten. Diese Arbeit hat nahezu sechs Jahre in Anspruch genommen – und das Ergebnis sind selten so gesehene Naturaufnahmen; Bilder, die mit großer Intensität neben biologischen Informationen ebenso poetische Werte vermitteln.

Den beiden Drehbuchschreibern, Regisseuren und Kameraleuten in Personalunion ist es gelungen, ihr ambitioniertes Projekt trotz umfassender Fragestellung ohne lehrhaften Gestus an den Zuschauer zu bringen. Außerdem verzichteten die Macher vollständig auf Computermanipulationen, wie sie heutzutage bei komplizierten Motiven gern gemacht werden.

„Genesis“ ist ein Film, der einfach schon als Augenweide ein echter Kinogenuss sein kann und der seine ökologische Botschaft unaufdringlich, leise, aber dennoch nachhaltig vermittelt.

Der Film läuft seit dem 14. Oktober 2004 in den Kinos und gehört sicher zu jenen Filmen, die nicht nur als Eintagsfliegen kurzfristig im Premierenkino flimmern. Der Film „Genesis“ hat das Zeug zum Dauerbrenner, der immer mal wieder in gut sortierten Lichtspielhäusern auftauchen wird.

© WDR Köln 2004